

index in den letzten Jahren im wesentlichen auf dem gleichen Stand. Der größte Teil der infolge gestiegener Arbeitsproduktivität und gewachsenen Nationaleinkommens möglichen Steigerung der Konsumtion wurde über die Erhöhung der Geldeinkommen der Bevölkerung realisiert. Bei Einkommenserhöhungen können wirkungsvoller als bei Preissenkungen soziale Gesichtspunkte berücksichtigt werden; sie wirken auch stärker als Hebel zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Deshalb darf bei der Beurteilung der Lebenslage nicht nur das Niveau der K. berücksichtigt werden, sondern neben den anderen den → *Lebensstandard* beeinflussenden Faktoren muß vor allem der Reallohn beachtet werden. Die Preisorgane, Betriebe und gesellschaftlichen Organisationen sind angewiesen, keine ungesetzlichen Preisveränderungen für K. zuzulassen. Die Entwicklung der K. und die planmäßige Verbesserung des Lebensstandards werden entscheidend von der Senkung der Kosten, u. a. der Gemeinkosten, die einen zunehmenden Teil der Gesamtkosten ausmachen, und von der Erfüllung der Produktionspläne bestimmt. → *Preis*

Konsumtion: Verwendung des gesellschaftlichen Produktes zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse. Phase des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses, in dem das Produkt verbraucht wird. Die Verbindung zwischen Produktion und K. wird durch die Zirkulation (Austausch) und die Distribution (Verteilung) hergestellt. Zwischen Produktion und K. bestehen enge Wechselbeziehungen. Das bestimmende Moment ist die Produktion, die ihrerseits wieder von der K. beeinflusst wird. Der Charakter der

Beziehungen zwischen Produktion und K. wird durch die ökonomischen Gesetze der jeweiligen Gesellschaft bestimmt. Es ist zu unterscheiden zwischen produktiver K. und nichtproduktiver K. *Produktive K.* ist der Verbrauch von Produktionsmitteln im materiellen Produktionsprozeß, um materielle Güter herzustellen bzw. produktive Leistungen zu vollbringen. In der sozialistischen Gesellschaft werden die Produktionsmittel planmäßig genutzt und so wirtschaftlich wie möglich eingesetzt. Unter der *nichtproduktiven K.* versteht man den Verbrauch von materiellen Gütern, Dienstleistungen und produktiven Leistungen für Zwecke, die nicht unmittelbar der materiellen Produktion dienen. Durch die nichtproduktive K. werden sowohl die persönlichen Bedürfnisse der einzelnen Mitglieder der Gesellschaft als auch die der Gesellschaft als Ganzes befriedigt. Zur nichtproduktiven K. gehören die individuelle K. und die nichtproduktive gesellschaftliche K. Während die individuelle K. direkt und hauptsächlich das materielle und kulturelle Lebensniveau bestimmt, wirkt die nichtproduktive gesellschaftliche K. z. T. direkt und indirekt auf den Lebensstandard der Werktätigen ein. In der DDR zählen zur *individuellen K.* Warenumsätze an die Bevölkerung, Belegschaftsversorgung der volkseigenen Landwirtschaftsbetriebe und Deputate der Industrie, individueller Eigenverbrauch der Landwirtschaft, Verbrauch produktiver Leistungen des Handwerks und der örtlichen Versorgungswirtschaft, materielle Leistungen der Sozialversicherung, Aufwendungen für die Erhaltung von Wohnraum. Die individuelle K. ist der wichtigste Bestandteil des Lebensstandards. Die *nichtproduktive gesellschaftliche K.*